

Sturmvoget.

Seht ihr den traurigen Kirchhof dort
Drei Schußwöl von dem Gestade?
Dort braust es und stürmt es immerfort,
Unwegsam die steilen Pfade.
Auf zackigem Vorgebirg' dort, umschwärmt
Von starrtruden Möven und Raben,
Wo unaufhörlich die Brandung lärmt
Da haben wir sie begraben.

O Herr! ein Mädchen war es so arm,
Gebrechlich und hilflos wie Eine!
Sie zeigte sich selten dem Menschenschwarm
Und selten bei Sonnenscheine.
Tag schwer die Lust auf Meer und Land,
War der Himmel düster umzogen,
Dann kam sie zum Strand im zerfetzten Gewand
Vom rothen Mantel umflogen.

Dann sahn wir sie wandern am Seegefad,
Rastlos bald hüben und drüben,
Dann wußten wir Fischer, ein Sturmwind naht,
Und blieben daheim bei den Lieben.
Und bald erhob sich der Sturm mit Macht; —
Als wär sie besessen vom Bösen,
So hat gethan, gejubelt, gelacht
Das arme, verkümmerte Wesen.

Dann schallt sie den Sturm einen feigen Mann
Voll Verrath und allerlei Tücken!
Dann rief sie Woge auf Woge heran
Als wollte zum Kampf sie sich schicken.
Wand von See gras sich einen Kranz ums Haupt,
Wuchs zur Gestalt riesig und erhaben;
Wer so sie gesehn, der hätte geglaubt,
Den Sturmgott vor sich zu haben.

S'wußt keiner der Ausern, woher ihr Wahn,
Noch woher die Arme gekommen;
Es geht die Sage ein wilder Orkan
Hab einst ihr den Liebsten genommen.
Gott hab sie selig! Seitdem sie todt
Ist der Sturm hier schneller zerstoßen;
Nur dort, wo sie ruht, viel heftiger droht
Er stets mit gewaltigem Toben.

B. Neuhaus.

Die Piraten.



Wehe! wehe die Piraten! Schreckenruf zu Land und Meer!
Aufgehißt die blut'ge Flagge, schießt der grimme Hai einher,
Stößt hervor der scharfe Kallie, Schiffe bohrend in den Grund —
Wehe! wehe die Piraten! geht der Schrei von Mund zu Mund.

Stolzer Kriegsfregatten spottend, reicher Handelsflotten Schreck,
Schnelle Segler übersegelnd, schwärmt das Kaperschnifflein keck,
Kommend, schwindend, Blitz im Fluge! spurlos mit dem reichen Fang —
Rache! Rache den Piraten! lönt es das Gestad' entfang.